

Melanie Holtemöller

Projektkoordinatorin Seniorenbesuchsdienst "KlingelZeichen"

Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.

Das Positionspapier beginnt gleich im ersten Abschnitt mit der Benennung von Maßnahmen - ohne auf die diversen Ursachen einzugehen!

Der Vorbeugungsgedanke ist gut, aber nur, wenn er jeweils für die unterschiedlichen Ursachen gedacht wird! Es ist ein Unterschied, Jugendlichen beizubringen, dass verlinkte Freunde "physische" Freunde nicht ersetzen können, oder Menschen jeden Alters dafür zu sensibilisieren, dass sie selbst Verantwortung tragen für die Pflege ihrer Sozialkontakte (und dies nicht von aussen erwarten), oder hochbetagten Menschen zu helfen, denen einfach alle Menschen in ihrem Umfeld "weggestorben" sind (und auch die tragen selbst Verantwortung, sofern sie nicht geistig oder körperlich eingeschränkt sind). Dies sind sicher nur einzelne Beispiele von sehr vielen!

Aus meiner Sicht ist es wichtig, Menschen dafür zu sensibilisieren, es mit anderen Menschen "auszuhalten", Konflikte lösen zu lernen (statt Kontakte abubrechen) und sich nicht mit Familie und/oder Freunden zu zerstreiten. Eine viel zu häufige Ursache für Einsamkeit ist m.E. dass Menschen zwischenmenschlichen Problemen aus dem Weg gehen, weil sie kein problemlösendes Streiten gelernt haben. Da sehe ich auch eine Verantwortung der Medien (schauen sie sich mal an, wie es heute und vor 30 Jahren in einer Talkrunde zugeht), der Schule und der Familien.

Ich würde es begrüßen, wenn der Diskurs auf dieser Ebene beginnen würde, also bei den Ursachen ansetzt und nicht wie so häufig bei den Symptomen. Danke.